

Musikanten.

Man schreibt der „Soz.-Korr.“ aus der bayerischen Pfalz: „Die Pfalz am Rheine hat die Kunst der Musik und des Gesanges von jeher geliebt. Aber daß sie auch andere Stämme und Völker mit diesen Vergnügungen reichlich versorgt, werden hauptsächlich nur diejenigen wissen, welche sich an dem Klange pfälzlicher Instrumente bereits erfreut haben. Und doch interessiert vielleicht auch weitere Kreise die Mitteilung, daß alljährlich aus dem beiden Bezirksamtern Pommern und Ruffel Hunderte hinausziehen in die weite Welt, um mit Musikern ihr Brod zu verdienen. Alle Anstrengungen der Regierung, dem Unwesen, wie sie es nennt, zu steuern, sind bisher erfolglos geblieben. Die Schwierigkeit, Reisepässe zu erhalten, hält die Wanderlustigen nicht ab. Strafen, die gegen die Schuldschlichtigen unter ihnen verhängt werden, schrecken sie nicht zurück. Im Gegentheil beweist die Statistik der letzten schlechten Jahre eine bedeutliche Zunahme des Musikantentums. Ein Dorf von etwa 800 Seelen zählt an 70, ein anderes von 1000 Seelen gar über 100 jüngere und ältere Leute, welche die Lustlust zu ihrem einwilligen Lebensberuf erlernt haben. Mit dreizehn Jahren mitten im Winter beginnt der Unterricht bei einem „Meister“. Ist der Palmsonntag vorüber, so ist auch die Lehrzeit vollendet. Der Knabe zieht mit einer Bande, die 6—10 Mann stark ist, hinaus in die weite Welt, vorerst wahrscheinlich als Gehilfen, weil seine Jugend ihn geeigneter erscheinen läßt, das Meiste rege zu machen. Es wäre noch gut, wenn nur der männliche Teil der Bevölkerung sich dieser Beschäftigung widmete. Aber leider sind's auch Frauen und Mädchen, welche mitziehen, um in totalen gewöhnlichen Schlags durch Stimme und sonstige Weize die Männerwelt anzugehen.

Die Ziehenden tragen eine Art Uniform, etwa einen Schürrock, ähnlich dem eines Husaren, oder eine schwarze, roth oder blau geränderte Mütze mit einer Cyra über dem Schilde. Sie kommen wohl auch aus der Fremde heim in den abgelegenen Uniformen außerdeutscher Soldaten. Beim Fortgehen sind sie gut gekleidet. Der Meister, in der Regel ein älterer und anständiger Mann, hält darauf, daß sich die Mannschaft möglichst gut präsentire. Er steht beim Kaufmann gut für die Kleider, welche erst im Herbst nach der Rückkehr in die Heimat bezahlet werden. Natürlich, daß beim Wiederkommen ihre Erscheinung mehr defekt ist, weil sie nicht in die Fremde gehen, um das benötigte Geld dort zu lassen.

Die „Fremde“ ist für diese Leute groß, außerordentlich groß. Zwar haben einzelne Parteien in den letzten Jahren gefunden, daß sich auch im lieben Vaterlande und in der Schweiz und etwa noch in Polen passable Geschäfte machen lassen. Aber wer nicht weiter geht, geht nicht zu den Geschäften und wird in der eigentlichen Kunst kaum als vollbürtig angesehen. Auch wer nur auf der höllischen Kirmeis oder in den Straßen Londons und Einburgs sich hören läßt, wird nicht zu den ächten Musikanten gezählt. Die ächten gehen nach der landnautischen Halbwelt, besonders nach Südamerika und Afrika, selbst China und Australien sind ihnen nicht zu weit. Männer, die alle fünf Erdtheile gesehen haben, sind in den abgelegenen Dörfern der Pfalz keine Seltenheit mehr. Wer eine Schalliste in die Hand nimmt, wundert sich, Melbourne, St. Louis, Kapstadt, Stockholm als Geburtsort einzelner Dorfchöre neben einander zu finden und zu erfahren, daß es Meister der Kunst gibt, welche zu ihrer Uebung mit Weib und Kind über Land und Meer ziehen.

Es ist oben schon angedeutet worden, daß die Behörde dieses Perunigen nicht gern sieht. Sie fürchtet von demselben eine Schädigung des deutschen Namens in der Fremde, da die Art des Musikantens, wie es gewöhnlich getrieben wird, nur eine verächtliche Form des Wettralls sei. Und in der That: Nachtheile für das Vaterland erwachsen aus diesem Gewerbebetrieb immerhin. Das deutsche Ansehen bei den Fremden wird durch diese musikirenden Landesfinder nicht gehoben. Das Ehrgefühl der Musikanten selbst wird durch die Demüthigungen, die sie sich gefallen lassen müssen, abgestumpft. Die Moralität leidet, besonders wenn Mädchen mitziehen, empfindlichen Schaden. Auch förmlich rächen sich Viele blauen zu Grunde, da schwache Knaben schwer zu spielende Instrumente in die Hände bekommen und die Ernährung drücken keine allzu kräftige ist.

Allein mit der Bemerkung: „Unproduktive Arbeit!“ läßt sich das Musikantentum doch nicht mit kurzer Hand verdammen, ebenso wenig als mit den sonstigen gegen dasselbe ins Feld geführten Gründen. Unproduktive Arbeit kann nach Stuart Mill ebenso nützlich sein als produktive, wenn sie Nützlichkeiten schafft oder die, an denen sie gethan wird, in Einkommungen versetzt, die den Erwerb von Vermögen erleichtern. Nach ihm ist der Verdienst italienischer Opernsänger, deutscher Gouvernanten, französischer Ballettänger für ihre Heimathländer eine Vermögensquelle, wenn sie mit einem Theil ihres Vermögens dahin zurückkehren. Warum sollte es der Verdienst deutscher Musikanten nicht für das Vaterland sein? Lassen sich dieselben auch nicht mit Opernsängern vergleichen, so dürfte doch soviel feststehen: So gut der Gewinn einer Oper ein fünf Mark und mehr gemerthet wird, eben so gut dürfte ein Vier, das von einer zehn Mann starken Musikbande gepielt wird, seine fünfzig Pfennige werth sein. Es kommt nur darauf an, wer sie zu bezahlen hat. Der gewöhnliche Arbeiter — und gerade vor denen sollen die Musikanten die besten Geschäfte machen — hält ein einfaches Volkstied oder einen ansehnlichen Tanz höher als die schönste Oper. Also das stiltliche Recht, umherzuziehen, dürfte diesen Konfliktieren nicht bestritten werden, falls sie sich wirklich Mühe geben, mehr zu thun, als zu betteln.

Daß sie für das Heimathland eine Vermögensquelle sind, liegt sich mit hundertfachen Beispielen belegen. Lumpen finden sich unter den Musikanten gewiß nicht häufiger als unter andern Ständen. Die Meister halten auf Aucht und Ordnung, der religiöse Sinn wird in vielen Banden gepflegt. Jedenfalls sind Knaben in dieser Gesellschaft keinen größeren sittlichen Gefahren ausgesetzt, als im kleinsten Fabrikstädtchen der Heimath. Weil das Geld, das sie verdienen, wirklich sauer verdient ist, darum sind weitaus die Meisten sparsame Leute, die fast an jedem Herbst einen neuen Ader steigen und ihn über's Jahr von dem mitgebrachten Verdienste auch bezahlen. Dahin geht in der Regel das ganze Streben, daß sie allmählich Büuerchen werden. Haben sie ein kleines Gut zusammengekauft, so hört das Musikiren auf. Freilich sind dann auch Viele körperlich zu Grunde gerichtet, entweder der Arbeit entzündt oder zum schmerzlichen Verlusse des Bauernsanns untauglich. Eine sociale Kalamität bleibt dieses Musikiren ohne Zweifel. Die Regierung könnte derselben einigermaßen steuern, wenn sie die Musik selbst verbieten und während des Winters in einzelne Orte, in welchen die Kunst geübt wird, thätige Lehrmeister setzen würde. Es stiele dann der Vorwurf weg, daß die Musikanten durch ihr Blasen nicht einmal die paar Pfennige, welche sie von jedem Angeblenen erhalten, wirklich verdienen. Noch viel besser wäre es, wenn diesen Künstlern von zweifelhafter Rufe anderweitige lösende Beschäftigung angewiesen würde. Allein so lange das nicht geschieht, vielleicht weil's nicht gelassen kann, muß der Staat froh sein, daß auch diese seine Unterthanen ihr Brod auf eine Weise verdienen, die nicht unethisch genannt werden darf. Arbeiter sind besser als Musikanten, aber Musikanten sind mehr werth als Strauchdiebe oder Bettler.

Sterblichkeits-Verdicht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 24. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 31,2, in Breslau 29,3, in Königsberg 35,0, in Köln 23,4, in Frankfurt a/M. 20,1, in Hannover 20,1, in Kassel 23,9, in Magdeburg 26,9, in Slettin 20,3, in Altona 23,5, in Straßburg 26,2, in München 32,9, in Nürnberg 25,6, in Augsburg 45,5, in Dresden 23,5, in Leipzig 23,6, in Stuttgart 20,8, in Braunschweig 27,5, in Karlsruhe 23,9, in Hamburg 26,8, in Wien 29,8, in Budapest 46,4, in Prag 50,1, in Triest 27,2, in Vofel 22,7, in Wliffel 25,1, in Paris 26,3, in Amsterdam 27,9, in Kopenhagen 21,9, in Stockholm 28,6, in Christiania 24,1, in Petersburg 39,0, in Warschau 18,0, in Odessa 30,0, in Bukarest 21,8, in Rom 7, in Turin 27,9, in Lissabon 23,0, in London 19,5, in Glasgow 18,9, in Liverpool 22,8, in Dublin 40,8, in Edinburgh 21,9, in Alexandria (Aegypten) 31,9. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 21,2, in Philadelphia 15,0, in St. Louis 7,9, in Chicago 13,5, in San Francisco 14,7, in Kalkutta 29,2, in Bombay 34,1, in Madras 34,1.

In den ersten Tagen der Berichtwoche herrschten an den städtischen Stationen und in Berlin städtische, in Köln nordwestliche, in Süddeutschland, Bremen und Helligstadt westliche und südwestliche Luftströmungen, die in Breslau nach Nordwest, in München und Berlin nach Nordost gingen. Um die Mitte der Woche wehte an den städtischen Stationen Nordwest, während in Mittel-, West- und Süddeutschland südliche Windrichtungen vorwalteten, die in der zweiten Wochenhälfte fast allgemein in westliche und südwestliche und zu Ende der Woche meist in nordwestliche umgingen. Die Temperatur der Luft im Allgemeinen, dem Wonnemittel entsprechend, überstieg dasselbe an mehreren Stationen. Gewitter, von starken Regengüssen begleitet, waren häufig. Der Luftdruck lag langsam, aber stetig. — Die Sterblichkeit hat im Vergleich zur vorhergehenden Woche in den meisten größeren Städten abgenommen, nur in Berlin wurde sie durch die bedeutend gesteigerte Sänglingssterblichkeit größer. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältniszahl für die deutschen Städte sank auf 27,0 (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet). Auch die Gesamtsterblichkeit des Sänglingsalters erscheint in den deutschen Städten durch die so erheblich vermehrte Sterblichkeit dieser Altersklasse in Berlin etwas erhöht, wiewohl sie in den meisten Städten eine kleinere war als in der Vorwoche. Von 10,000 Lebenden fielen aufs Jahr berechnet Kinder unter 1 Jahr 102,0 gegen 98,8 der Vorwoche (in Berlin 153,6). Unter den Todesursachen dominirten von den Infektionskrankheiten Darmlarage und Brechdurchfälle der Kinder, namentlich in Berlin, während die meisten anderen Infektionskrankheiten seltener wurden. Die Mafsen zeigten in Hamburg, Straßburg, Karlsruhe keine wesentliche Abnahme, in Paris, Budapest und London sogar eine Zunahme. Das Scharlachfieber ereignete in Hamburg und Alpeit häufiger. Diphtherische Affektionen wurden im Allgemeinen seltener, in Berlin blieb die Zahl der Opfer die gleiche, in Wien wurde sie etwas größer als in der Vorwoche. Die Zahl der Todesfälle an Unterleibsphosphus wurde in München eine wenig größere. Flecktyphen und Rückfallfieber kamen gleichfalls seltener vor. Todesfälle an Rückfallfieber wurden aus deutschen Städten nur einer, aus Danzig, an Flecktyphus 4 (davon 3 aus Dresden, 1 aus Magdeburg) gemeldet. Aus Pest, Brüssel, London, Warschau je 1, aus Petersburg 5. Darmlarage der Kinder und Brechdurchfälle forderten in Berlin 158 Opfer. In München, Dresden, Königsberg, Stuttgart, Nürnberg, Augsburg ist die Zahl derselben etwas kleiner, in Wien etwas größer als in der Vorwoche; doch erreichte sie selbst in Berlin noch nicht die Höhe der entsprechenden Woche des Vorjahres.

Der Rauchpfeifen trat wieder in Köln intensiver auf. Pochenherfälle erhielten sich in London auf gleicher Höhe mit der Vorwoche. In Paris stieg die Zahl derselben auf 25, in Warschau und Lissabon auf je 5, in Prag und Barcelona auf je 4. In Wien sank sie auf 4, in Budapest auf 7, in Petersburg auf 26, in Odessa auf 2. Aus Schweden i. M., Kattibor und Jittau werden je ein Mattern-todesfall gemeldet.

Das Bach-Concert des Hahler'schen Vereins. (Eingel.)

Wie wir hören, wird am nächsten Sonnabend der Hahler'sche Verein ein Concert geben, in welchem nur Compositionen von Joh. Seb. Bach zur Aufführung kommen sollen, nämlich außer einem Präludium für Orgel und einer Bazarie aus der Cantate „Brich dem Jungrigen ein Brod“, die beiden Festantaten „Weide bei uns, denn es will Abend werden“ und „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Nicht wenigen unserer Leser wird es noch in Erinnerung sein, wie vorzüglich der genannte Verein etwa vor zwei Jahren Bach's unvergleichliche Cantate „Halt! im Gedächtniß Jesum Christ!“ zur Aufführung brachte. Damals wurde von einer Seite die Bemerkung laut, der Verein würde wohlgehaben haben, wenn er jene Cantate nicht mitten zwischen zwei Mendelssohn'sche Werke gestellt hätte. Diefen oder ähnlichen Vorwurf kann man dieses Mal dem Vereine nicht wieder machen, und wir hoffen, daß ein jeder, dem es um die Sache zu thun ist, von dem in Aussicht stehenden Concerte reiche musikalische Erquickung mit hinwegnehmen wird. Hat uns doch Bach in den für die Aufführung bestimmten Stücken den ganzen Reichtum seines religiösen Empfindens erschlossen. Welch machtvollen, triumphirenden Ausdruck giebt sich sein protestantisches Bewußtsein in der Cantate „Ein feste Burg“, welche in der That der großartigste Commentar werden kann, der je Dr. M. Luther's bekannten kirchlichen Anfangs gesprochen ist. Wie weit und tiefgehend sind dagegen die Klänge von Diferantat. Wer einmal den Zauber der Situation empfunden hat, welche der erste Chor „Weis bei uns“ malt, dem wird der scheinbar paradoxe Ausdruck, daß Bach Romantiker im höchsten Sinne sei, nicht mehr verwunderlich erscheinen. — Die Aufgabe, welche sich der Hahler'sche Verein in diesem Concerte gestellt hat, ist eine sehr schwierige. Zumal zur Wiedergabe der Reformationscantate gehören vorzügliche Kräfte. Hoffen wir, daß das Vorhaben gelingen und dem größten der deutschen Kirchencomponisten neue Verehrer zuführt. Daß, was Solisten und Diferanten anlangt, der unermüdbare Dirigent des Vereins alles gethan hat, was zu thun möglich war — vielleicht sogar etwas zu viel — kann uns beim Rückblick auf die Diffeausführung nicht mehr Wunder nehmen.

Aus Provinz und Umgegend.

— Se. Majestät der König hat den Kaufleuten Gebrüder Ernst Aron und Ferdinand Nathan Friedeburg zu Magdeburg den königlichen Kronen-Diner vierter Klasse, sowie dem Bauunternehmer Gustav Graul zu Merseburg die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— Se. Majestät der König hat dem Seminar-Direktor Dr. Lehr zu Halberstadt Erlaubnis zur Anlegung des fürstlich heribischen Kreuzes dritten Ranges (mit dem Kommandeurkreuze) für Verdienste auf dem Felde der Wissenschaften und der Volkshelbung erteilt.

Vacante geistliche und Lehrstellen.

Durch die Emeritierung ihres bisherigen Inhabers wird die unter Privatpatronat stehende, mit einem Jahres-Einkommen von ca. 4700 M. echl. Wohnung, mooon 1650 A. an den Emeritens abzugeben sich, verordnete Pfarrstelle zu Unterwiesenthal, Eparchie Schulpfau, am 20. September vacant. Zur Verodis gehören 2 Kirchen.

Durch die Beförderung ihres Inhabers wird die Diakonatsstelle an St. Catharinen in Salzweil vacant. Diefelbe steht unter Privatpatronat und gewährt echl. Wohnung ein Einkommen von 2198 M. Ueber die Befetzung der Stelle ist Seitens des Patronats bereits Verfügung getroffen.

Die unter Privat-Collatur stehende Lehrer- und Küsterstelle zu Nellen, Eparchie Garmen, welche ein Einkommen von 906 M. neben freier Wohnung gewährt, kommt zum 1. Juli d. Js. durch Abgang des jetzigen Inhabers zur Erledigung.

Zum 1. October d. Js. wird die unter Privat-Collatur stehende Lehrer- und Küsterstelle zu Palmernowde, Eparchie Garmen, durch Abgang des jetzigen Inhabers zur Erledigung kommen.

Die unter Privat-Collatur stehende erste Lehrer- und Küsterstelle zu Gletten, Eparchie Gollme, ist durch Todesfall erledigt. Diefelbe gewährt ein Einkommen von 2100 M. neben freier Wohnung.

Personal-Chronik.

Personal-Veränderungen im Bezirke des königlichen Appellationsgerichts zu Halberstadt im Monat Mai 1879.

Der Referendarus Berndt aus Nordhausen ist zum Gerichts-officer ernannt. Der Referendarus Dittmann ist aus dem Bezirke des Appellationsgerichts zu Magdeburg in das dieselbige Departement übernommen. Der Rechtsanwaltdat Leonard Weizel aus Müllingen ist zum Referendar ernannt.

Personalveränderung im Ressort der königlichen Provinzial-Steuer-Direction zu Magdeburg im Monat Mai 1879.

Es ist verordnet, die Obersteuer-Kontrolloren Sander von Langsa nach Freiburg.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Biesemrode, in der Diöcese Mansfeld, ist der bisherige Hilfsprediger Richard Schäfer benannt und befehligt worden.

Der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Her. von Nagy ist als Lehrer am Stadtschulhaus zu Halle a. S. angestellt worden. Der praktische Arzt Dr. Riesel zu Halle a. S. ist zum Kreis-Wundarzt des Stadtkreises Halle ernannt worden. Die Verordnungen des Kaiseramts in Duerfnitz ist vom 1. d. M. ab dem Kaiser-Kontrollor Schmeißer übertragen worden. Der für das Kaiseramt Torgau am Albierrant bestellte Kaiser-Kontrollor Graf ist definitiv zum Kaiser-Kontrollor ernannt. Der derzeitige Bürgermeister Betteckung zu Belberingen ist als Bürgermeister der Stadt Helberingen auf eine fernere zweijährige Periode wiedergewählt und befehligt worden.

Nachweisung

der im Monat Mai 1879 an den nachgenannten Markorten des Verwaltungsbezirks der königlichen Regierung zu Merseburg bestandenen Durchschnittspreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, einschließlich der Nachsurage.

Namen der Marktplätze.	Kreis.	Getreide.				Hülserfrüchte.			Kartoffeln.	Mehlfutter.		Fleisch.					Eier.				
		Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen (gelb zum Kochen)	Bohnen (weiße)	Kleien		Stroh	Futter.	Schaf.	Kalb.	Schwein.	Gänse.	Enten.					
																		pro 100 Kilogramm.	pro 100 Kilogr.	pro Kilogramm.	
Bitterfeld	Bitterfeld.	18.59	13.67	17.46	14.40	32.26	32.47	50.63	6.67	5	4	8.60	1	1	90	1	1	2	2.34	2.80	
Delitzsch	Delitzsch.	19.50	14.12	15	13.50	20	19	29	5.50	2.87	2.63	5.90	1.20	1	1	1	1	1	1.80	2.60	2.80
Elsteraa	Elsteraa.	19.80	14.20	14	12	18	16	26	6.60	4	4	6	1.30	1.30	1.20	90	1.20	2	2	2.20	
Liebenwerda	Liebenwerda.	17.50	14.12	14.47	14.23	27	27	37.50	4.50	3.75	2.75	5.25	95	95	115	115	75	1.15	2.40	2.30	2.40
Seititz	Wansf. Gebirgskr.	17.43	14.20	15.93	14.14	13.73	13.82	13.73	4.99	4.37	2.67	6.63	1.40	1.40	1.40	90	1.40	2	2	2.60	2.75
Gröden	Wansf. Gebirgskr.	18.83	17.07	16.92	15.93	19.50	20.50	22.50	6.17	5.36	—	6.61	1.15	1.05	1.18	1.03	1.13	1.10	2.99	2.70	
Merseburg	Merseburg.	19.93	14.63	16.78	15.27	17	17.50	20	5.10	3.68	2.63	8.08	1.25	1.15	1.20	1.05	1.15	1.70	2.47	2.82	
Wannenburg	Wannenburg.	—	14.08	14.48	13.42	19.50	18.50	17.50	6.73	5	—	7.25	1.35	1.10	1.18	95	1.15	2.33	2.55	2.46	
Duerfurt	Duerfurt.	18.93	14	14	14.70	20	18	30	6	4.50	3.50	8.50	1.20	90	1.20	90	1.20	1.80	2.40	3	
Galle, Zimmernhain	Seititz.	18.76	14.46	15.31	14.30	—	—	—	5.75	3.75	3.25	8	1.25	1.10	1.20	1.03	1.15	1.47	2.70	2.64	
Sangerhausen	Sangerhausen.	19.03	14.12	14.63	14.33	18.10	19.50	20	7.94	1.34	1.34	7.94	1.34	1.34	1.34	84	1.34	2	2.22	2.40	
Zeitz	Schwetzn.	18.24	12.97	13.57	12.73	40	50	50	4.25	5	—	6	1.24	1	1	1.20	80	1.20	2	2.31	2.40
Leipzig	Leipzig.	19.63	13.73	—	14.13	28	30	42	6.23	4	—	8.50	1.20	1.20	1.20	90	1.20	2	2.46	2.56	
Weißenfels	Weißenfels.	18.83	14.10	14.38	13.93	27.38	27.38	29.31	7.67	4.40	3.40	7.70	1.20	1.15	1.10	1.13	1.10	1.50	2.54	2.81	
Wittenberg	Wittenberg.	20.01	14.41	—	13.57	28	36	48	5.06	4	—	8	1.10	1	1	80	1.10	2.37	2.77		
Zeitz	Zeitz.	19.41	14.29	14.29	12.33	28.32	30	32.44	6.10	6.67	6	8	1.10	1	1	90	1.10	1.60	3.39	2.72	
Döbeln	Bitterfeld.	18.30	14.43	16.08	15.37	31	31	38	5.99	6	—	6.20	1.20	1.10	1.34	1	1.23	2.24	2.63	3	
Eilenburg	Delitzsch.	20.60	15	17.14	15	30	36	48	6.17	2.98	—	7.50	1.05	98	95	85	1.13	1.55	2.46	2.90	
Summa		323.36	257.46	244.58	255.74	411.69	455.17	540.61	106.63	80.23	34.08	108.26	21.40	1.48	2.76	1.65	64.90	80.94	1.544	2.348	13
Durchschnitt		19.02	14.30	15.24	14.21	24.22	26.77	31.80	5.93	4.44	3.64	7.24	1.19	1.08	1.15	92	1.16	1.90	2.46	2.67	

Herings-Handlung von Boltze Markt 8.
Wer sich wahrhaft delectiren will, der kaufe von den deliziosen Neuen Isländer Heringen.

Auction.
 Sonnabend den 28. Juni Vormittags von 10 Uhr an verleihe ich **Kaunischerstraße 3, part.** circa 1200 fl. Wein, als Roth- u. Weißwein, Ungar-Ausbruch, Tokayer, Ruzier u. verschiedene Mobilien, Geschäfte- u. Kellerentwürfen, 1 ej. Gelbfisch, u. dgl. m. Weinproben am Tage der Auction.
G. Pöckel, Auctions-Commissar.

Speck-Verkauf.
 Am Freitag und Sonnabend den 27. und 28. d. M. werde ich im Gasthof z. Schwan, gr. Steinstraße 51, wiederum besten geräuchernden **Speck, à fl. 50 3/4, Kernschinken, à fl. 75 3/4, Schmalz** und eine Partie **Salam** in harter Winterwaare, in bester, guter Qualität verkaufen. Der Verkauf findet im Hintergebäude, Hof, rechts, statt.
T. Müller,
 Fleischwaaren-Fabrikant aus Westfalen.

Die **Halle'sche Brod-Fabrik** empfiehlt ihr **Hausbackenbrod** aus reinem Roggenmehl. Einzel-Verkauf: **alter Markt 5, Schmeerstr. 25** und **ab Geschirr.**
 Von heute ab verleihe ich **Tischbutter** in feinsten, süßschmeckender Graspwaare in Fäßchen von Netto 9 Pf. à 1 A franco per Post und bester Aufträge.
Carl Schiffmann in Rügenwalde.

Bäckerei-Verkauf.
 Ein Backhaus in der Nähe von Halle ist für den Preis von **19,000 Mark** mit **3000-4500 Mark** Anzahlung sofort zu verkaufen resp. zu verpachten. Näheres bei **H. Bernide,** Geisstr. 10.
 Ein Haus, Mitte der Stadt, preiswerth zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl. Nr. u. H. **Vogelbauer** verl. H. Schloß, 8, p.
 Für 13 A ein gutes neues **Deckbett, Unterbett** und **Kopfkissen** zu verkaufen. **Schmeerstr. 21, 2 Tr., Eing. Ruhgasse.**
 Einige Möbel sind umzugs halber zu verkaufen. **Kanengasse 9.**
 Schwärze, Soppas, Sekret, Kommi, Tisch, Stühle, Bettst., gut erh., verl. **Brumswarte 6.**
 Ein guter, 10 Wochen gebrauchter **Kleidersekretär** billig zu verkaufen. Wo? sagt der Tischlermeister **H. Stöbe,** gr. Wallstr. 42.
 Ein **Handwagen** mit Hund zu verkaufen. Zu erfragen **Stadt Lohrstr., Trödel.**
 Ein **Victrola** oder **Grammophon** sofort zu beziehen. **Sauerstoff à Pf. 5 3/4, Schwanengasse 1.**

Verkaufmachung.
 Unter Bezugnahme auf die **Polizei-Verordnung** vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für:
 a) kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend — **am 1. Juli cr.**
 b) mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend — **am 2. Juli cr.**
 c) größere Wohnungen — aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend — **am 3. Juli cr.**
 beendet sein muß.
 Der Umzug ist derart zu führen, daß der einziehende Mieter vor ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablaufe der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.
 Halle a/S., den 28. Juni 1879. **Die Polizei-Verwaltung.**

Verkaufmachung.
 Wegen Pflasterung des **Königer-Frenz-Bohlsdorfer** Weges wird derselbe vom **29. d. Mts. ab bis auf Weiteres** für jedes Fuhrwerk gesperrt, und wird dasselbe auf den sogenannten **Fahrbweg über Frenz nach Bohlsdorf** gewiesen.
 Lebnitz a/L., den 24. Juni 1879. **Die Ortsbehörde, Eberius.**

Verkaufmachung.
 Dienstag d. 1. Juli c. **Nachm. 2 Uhr** soll die **Auflage** von ca. 15 **Schachteln Steinma** auf die **Weg** der **Veidersee** für am dortigen **Gasthof** an den **Mindestfordernden** vergeben werden. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
 Veidersee, den 25. Juni 1879. **Der Gemeindevorstand.**

Der hinter dem **Cailler Emil Louis Hugo Weisenfeld** aus **Alt-Seititz** unterm 9. April cr. wegen **Diebstahls** erlassene **Steckbrief** ist erloschen.
 Halle a/S., den 23. Juni 1879. **Der königliche Staatsanwalt.**
Das Schönste in Isländer Heringen, groß, fett und delikat, empfehlen Ferd. Rummel & Co.

Telegraph. Depesche!
Das Directorium des Ausser-Gerichtlichen Concursmassen - Ausverkaufs
 — Halle a/S., großer Schlamm 10b im Hause der Forelle — hat beschloffen, um das große Lager **fertiger Herren- und Knaben-Garderobe** bis **Donnerstag, den 3. Juli Abends 7 Uhr** zu räumen, eine **bedeutende Preisermäßigung** auf sämtliche **Warenvorräthe** einzutreten zu lassen. Der Verkauf dauert nur bis **Donnerstag den 3. Juli Abends 7 Uhr.**
 Das Verkaufslokal befindet sich **Halle a/S., grosser Schlamm 10b.** **H. Mayer.**

Freitag d. 27. Juni, Abends punkt 7 Uhr (nicht halb 7)
Musikaufführung der Singakademie im Volksschulsaal.
 1) Hymne von Jos. Haydn.
 2) Arie für Bariton aus dem **Elias** von Mendelssohn.
 3) Ave verum von Mozart.
 4) Offertorium für Sopranosolo, Streichquartett und Klarinetten solo von Cherubini.
 5) Chor von Scandellus.
 6) Messe für Soli und Chor in F-dur von Mozart.
 Eintrittskarten zu 2 A sind bei **Hrn. Karmrodt** zu haben.

Ein in **Weißenfels** gut gelegenes **Kestaurant mit Garten, Tanzsal** etc. ist Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen.
 Näheres ertheilt **Gustav Lotze, Ludwigstr. 14.**
Chamillen, frische u. getrocknete, kauft jedes Quantum **Wilhelm Kathe, gr. Märkerstr. 8.**
Kumpen und Knochen werden am besten bezahlt **Verzasse 1.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Herrn. Thiele & Co.
 Auf Oberb. geübte **Röh.** finden I. u. d. **Beich.** zu erst. von 12—2 Uhr **Trödel 16.**
 Eine **keißeige Waichfrau** wird gesucht. Näheres in der **Annoucen-Expedition** von **J. Berek & Co.**

1 **Wächz.** z. **Aufwartung** gef. **Markt 18, III.**
Aufwartung gesucht **Wahndorfer 8, part.**
 Ein **älterer Buchhalter,** schon in verschiedenen **Geschäften** resp. **Stambweise** beschäftigt, kann noch die **Einrichtung** von **Büchern** und **Führung** sämtlicher **Comptoirarbeiten** übernehmen. Ansprüche beiseite. Für **Respektvolle** Auskunft durch **H. Dittler's** **Annoucen-Expedition,** gr. **Brauhausgasse 16.**

Ein junges **Mädchen** vom Lande sucht Stelle für **Kinder** und **Haushalt.** **Brumswarte 3.**
 Dasselbst findet ein **Mädchen** **Schlafstelle.**
 Ein **Mädchen** sucht **Beischäft.** im **Wäsch** und **Schneern** **Wühlberg 1, 2 Tr.**
 Ein junges **Mädchen** von auswärts aus **anständiger** Familie sucht **Beischäftigung** in einem **Geschäft.** Es wird weniger auf **hoßen** Gehalt als auf **anständige** **Behandlung** gesehen. **Gesäll.** **Offerten** sub **A. B. 4** **postlagernd** **Halle a/S. Bahnhof** erbeten.
 Ein in **Küche** und **Haushalt** erfahrendes **Mädchen** von **anferhalb** bis **bis 1. Juli** Stelle. Zu erfragen **Wagdeburgerstr. 7.**

Gründlicher Klavierunterricht wird ertheilt **Sophienstraße 8, p.**
Stiefelputzen und **Sachenreinigen** wird angenommen **Brumswarte 4, I.**

Schutt
 kann in **unserer** **Gandgrube, Triftstraße,** abgeladen werden. **Gebr. Busjmann.**
 Ein **ganß** **Kohlengeschäft** ist gegen **Hinterlegung** einer **geringen** **Kautions** **bedingt** zu übernehmen. Näheres **Auguststraße 10, I.**

1000 Mk. werden gegen **Hinterlegung** einer **sicheren** **Hypothel** von **3000 A** u. **10 %** **Zinsen** auf ein **Jahr** zu **leihen** gesucht. **Hef. 5** **M. D.** **postlagernd** **Halle** erbeten.
 Sonnabend den 5. Juni **3 1/2 Uhr** **Nachm.** **Privat-Extrazug** **Halle-Berlin.**
 Retourbillets auf 6 Tage, III. Cl. 5 A, II. Cl. 7 1/2 A, hin u. zurück, kommen zur **Ausgabe** bei **Steinbreder & Jasper, Eig.-Geschäft** am **Markt.** **Ad. Schmidt.**

Buffet 10 Pfg. **Buffet 10 Pfg.**
Münchener Bier-tunnel, gr. **Wallstraße 49.**
 Von heute an **Appetitbröckchen,** belegt mit **allen** **Delicatessen,** à **Stück 10 Pfg.,** dazu ein **Glas** **Bier** ff. à **13 Pfg.**
Hermann Rudolph, **10 Pfg.-Buffet.** **10 Pfg.-Buffet.**

Brekler's Berg. **Sente Freitag** **Grosses Berg-Concert.**
 Anfang **Abends 7 1/2 Uhr.**
 Entrée für **Herren 15 3/4,** für **Damen 10 3/4.**
 Ein **schwarzer Gürtel** mit **Schloß** von **Blumenstraße** nach **Wittekind** verloren. **Abzugeben** gegen **Belohnung** **Blumenstr. 2.**
Haus- u. Stubenmöbl. verl., abzug. H. **Schlamm 1.**
 Der **Zuführer** **Friedrich Kulemann** ist aus **meinem** **Geschäft** **entlassen.** **M. F. Goetze,** **Zuchhandlung** u. **Herren-Confection.**

Herzlichen Dank
 dem **Getreide-Händler** **Herrn Frenzel,** hier, für die mit **eigener** **Lebensgefahr** aus dem **Wühlgraben** an der **Donneburgischen** **Mühle** vollbrachte **Rettung** **unseres** **Neffen** **German** **Krüger.** **Zach. Kasler, Meerbothe.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bohardt in Halle. — Expedition im **Waisenhaus** — **Endredaction** des **Waisenhauses.**

